

# RÜCKEN AN RÜCKEN

...liegen die beiden Marktheidenfelder Stadtteile Glasofen und Marienbrunn, zwischen Spessart und Main, einst wertheimisch und würzburgisch – der Land- und der Waldwirtschaft verbunden.

## MARKTHEIDENFELD ROUTE 2



Weglänge: ca. 9 km



Grüß aus Marienbrunn



Die Barbarakirche und ein Blick auf die Landwirtschaft in den 1950er Jahren

### MARIENBRUNN

Im Besitz des Klosters Neustadt (bei Lohr) wird Marienbrunn als »Mergenbrunne« urkundlich erstmals im Jahre 1251 fassbar. Marienbrunn gehörte bis 1830 zur Gemeinde Hafenlohr. Der Marktplatz als Mittelpunkt des Dorfes und der dörflichen Gemeinschaft entstand um 1960 durch Abriss eines Anwesens. Hier wurden besondere Erinnerungstücke an die Marienbrunner Geschichte aufgestellt. Dazu gehört der Bildstock von 1762, der früher am Ortseingang Richtung Glasofen stand. Schräg gegenüber steht hinter einem Zaun der älteste Marienbrunner Bildstock aus dem Jahr 1699.

7

6

### DREIEICHEN

Entlang der Gemarkung »Bei den Eichen« verläuft an diesem Abschnitt des Kulturweges am Waldrand die Grenze zwischen Marienbrunn und Hafenlohr. Die in dieser Richtung liegende Waldabteilung und die Anhöhe tragen den Namen Trauberg. Dieser Name lässt sich bereits in den alten Grenzbeschreibungen des 9. Jahrhunderts als »Truber« nachweisen. Der Marienbrunner Wald diente im 19. und 20. Jahrhundert zur Anpflanzung großflächiger Fichtenbestände. Das schnell und gerade wachsende Holz wurde als Grubenholz auf die erforderliche Länge zugeschnitten und ging per Eisenbahn oder per Schiff in die Bergbaugelände im Ruhrgebiet. Nicht weit von hier stand einst der mittelalterliche Lauterhof, der 1905 abgebrochen wurde.



5

### PANORAMA

Der Ausblick von hier reicht über die wenig bewaldete Marktheidenfelder Platte bis fast nach Würzburg. Die links an den Kulturweg angrenzenden Wälder sind Privatwälder mit kleinparzelliertem Waldbesitz, oft nur wenige Meter breit und durch Wege nur unzureichend erschlossen. Die traditionelle Erbteilung ist dafür verantwortlich, dass die Waldbewirtschaftung über die Generationen immer schwerfälliger und unrentabler wurde. Eine freiwillige Waldflurbereinigung versucht seit 2003, die komplizierte Struktur zu vereinfachen.



Brunnen am Dorfplatz



Zeichnung der Marienbrunner Vorstadt von Gotthard S. H. Schüll



### START AM BÜRGERHAUS GLASOFEN

Mit Glasherstellung hat der Ortsname Glasofen nichts zu tun; zuletzt wurde der Name als Hof an der Grenze zwischen Kloster Neustadt und Kloster Fulda vermutet. 1335 wird »Glazhoven«, das den Grafen von Wertheim gehörte, erstmals erwähnt. Bis in die 1960er Jahre spielte die Landwirtschaft eine große Rolle. Der aufgrund der Flurbereinigung und der Motorisierung der Landwirtschaft in Gang gebrachte Strukturwandel veränderte Glasofen zu einer Wohngemeinde, deren Einwohner in und um Marktheidenfeld arbeiten. Der Kulturweg hat eine Länge von etwa 9 km mit geringen Steigungen. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



1

2

### KIRCHE GLASOFEN

Die evangelische Kirche wurde 1914–18 während des 1. Weltkrieges erbaut, die Inneneinrichtung wurde aufgrund der Inflation erst 1928 fertiggestellt. Glasofen und die einst wertheimischen Orte der Umgebung verfügen als einzige im Spessart über eine traditionell überlieferte Tracht, die bis in die 1920er Jahre zu besonderen Gelegenheiten getragen wurde. Seit 1951 pflegt ein Verein diese Tradition mit einer Trachtengruppe.



Die Christuskirche und ihr Innenraum



3

### KÖHLERPLATZ

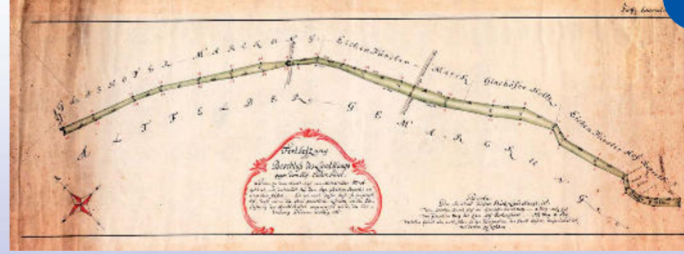
1979 hatten einige Glasofener die Idee, die Holzkohle für den eigenen Bedarf selbst herzustellen. Nach dem Vorbild der traditionellen Kohlenmeiler im Spessart errichteten sie ihren ersten Meiler. Da der Meiler im Betrieb rund um die Uhr bewacht werden muss, entwickelte sich der Kohlenmeiler schnell zu einem beliebten Treffpunkt. Weil das Interesse wuchs, wurde schließlich als feste Struktur ein Verein, der Köhlerverein Glasofen, gegründet, der heute dem Europäischen Köhlerverein als Mitglied angehört.



4

### LANDHAG UND EICHENFÜRST

Der Kulturweg berührt hier den Landhag (Landwehr), einen schmalen Geländestreifen, der die Grenze zwischen Glasofen und Altfeld markiert. Heute wieder durchgängig bepflanzt, ist der 1715 kartierte Landhag der Überrest eines wohl im Spätmittelalter von den Wertheimer Grafen angelegten Walls mit einer Hecke, der die Zugangsmöglichkeit auf einige wenige Durchlässe konzentrierte. In der nahegelegenen Waldabteilung »Erlendelle« wurde während des 2. Weltkrieges ein Bombenabwurfplatz errichtet, der Fliegern des Wertheimer Flugplatzes als Übungsgelände diente. Die zahlreichen Vertiefungen rechts und links des Weges sind auf die Verwendung als Bombenabwurfplatz zurückzuführen.



Der Landhag auf einem Plan von 1786 (Staatsarchiv Wertheim) und als Gehölzstreifen (Bild rechts, in der Mitte)



Eine Übungsbombe von der »Erlendelle«



- Windräder Steinfeld
- Windräder Roden
- Windräder Roden
- Windräder Stadelhofen
- Windrad Roden
- Windrad Urspringen
- Windrad Urspringen
- Karbach
- Marienbrunner Vorstadt
- „Eichhölzle“
- Krankenhaus
- P & G
- Windräder Remlingen (10 km)
- Windrad Remlingen
- Dornberg Warema
- Windräder Uettingen (13 km)
- Kreuzberg
- Windrad Erlenbach / Tiefenthaler Höhen
- Erlenbach
- Glasofen
- Glasofener Höhen

